

Vernetzte Mobilität

Verkehr sucht Zukunft

Elektroautos, die mit Ökostrom betrieben werden, schonen die Umwelt, stehen aber genauso im Stau wie konventionelle Fahrzeuge. Um unsere Mobilität aufrechtzuerhalten, sind Innovationen und integrierte Verkehrskonzepte vonnöten. Vor allem aber ein neues Verständnis in Sachen Fortbewegung.

Von Hans-Peter Bayerl

Der Straßenverkehr ist ein lärmendes, überaus hungriges und rüpelhaftes Monster. Es frisst 90 Prozent der globalen Ölproduktion. Umwelt und Straßen hinterlässt es in einem desaströsen Zustand. Im Autoparadies Deutschland schädigen Staus die Wirtschaft Jahr für Jahr um 200 Milliarden Euro. Trotzdem lieben die Deutschen ihr Auto so sehr, dass sie oftmals zwei oder drei gleichzeitig besitzen. Ein Fünftel aller Pkw dieser Erde fahren in Deutschland, jedes fünfzigste in Österreich. Diesen Luxus bezahlen Menschen, die woanders wohnen, deren Existenz aber von den Auswirkungen des Klimawandels akut bedroht ist.

Mobile Freiheit am Wendepunkt

„Für Bewohner der Industriestaaten ist der Klimawandel immer noch sehr abstrakt und rückt schnell in den Hintergrund, wenn beispielsweise Eltern ihr Kind morgens unter Zeitdruck in den Kindergarten bringen müssen“, weiß Barbara Lenz, Direktorin des Instituts für Verkehrsforschung des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR), und erklärt, warum sich die Energiewende in den Köpfen nur langsam vollzieht. „Der Mensch ist ein Gewohnheitstier. Einmal erlernte und für gut befundene Verhaltensroutinen haben die Aufgabe, uns im Alltag zu entlasten. Psychologisch und intellektuell erfordert es eine große Leistung, alte durch neue Gewohnheiten zu ersetzen.“ Die jüngsten Ergebnisse der Umfrage „Mobilität in Deutschland 2008“

stimmen die Wissenschaftlerin allerdings zuversichtlich: „Im Vergleich zu 2002 machten Fahranfänger ihren Führerschein später und auch der erste Autokauf hat sich signifikant verzögert.“

Green Mobility beginnt im Kopf

Junge Stadtbewohner verzichten häufig ganz auf ein eigenes Auto und orientieren sich eher an den Trends der Informationstechnologie. Das „heilige Blech“ weicht neuen Statussymbolen, wie zum Beispiel Mobiltelefonen, die per mobilem Internet auf soziale Netzwerke zugreifen und ihre Besitzer dank eingebautem GPS-Empfänger satellitengestützt durch die Städte navigieren. Dieser neue Lebensstil bietet große Chancen für einen intelligenten und effizienteren Umgang mit verschiedenen Mobilitätsoptionen. So vermittelt beispielsweise die Internetplattform „raumobil“ sowohl Mitfahrgelegenheiten als auch Übernachtungs-, Transport- und Lagermöglichkeiten. Künftig soll dieser Service auch bequem und spontan per Handy abrufbar sein.

Komodale Verkehrskonzepte

Ein künftiges Reiseszenario könnte dann so aussehen: Reiseziel Krems, Ankunftszeit 18:00 Uhr. Der über das Handy mit diesen Angaben gefütterte persönliche Reiseassistent tritt via Internet eine Lawine an Datenbankabfragen los. DB, ÖBB, der öffentliche Personennahverkehr, Carsharing, >>



Foto: privat

Barbara Lenz

Univ.-Prof. Dr. Barbara Lenz leitet seit 2007 das Institut für Verkehrsforschung des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR). Darüber hinaus ist sie Professorin für „Verkehrsnachfrage und Verkehrswirkungen“ im Institut für Land- und Seeverkehr der Technischen Universität Berlin. Zuvor hatte sie eine Sonderprofessur für Verkehrsgeographie an der Humboldt-Universität zu Berlin inne und arbeitete als wissenschaftliche Mitarbeiterin am DLR-Institut für Verkehrsforschung in Berlin-Adlershof. Von 1975 bis 1982 studierte Barbara Lenz Geografie und Germanistik an der Universität Stuttgart. 1994 promovierte sie zum Thema „Entwicklungschancen der Landwirtschaft in benachteiligten Gebieten“; 2001 habilitierte sie sich mit einer Arbeit zur Internationalisierung von Produktionsketten.